

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 49 (2008)
Heft: 3

Artikel: Auf dem Weg zur internationalen Bauausstellung für Basel (IBA Basel 2020)
Autor: Lezzi, Maria / Duvinage, Frédéric / Kleine-Finke, Bettina / Lohaus, Dirk
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf dem Weg zur Internationalen Bauausstellung für Basel (IBA Basel 2020)

Maria Lezzi, Frédéric Duvinage, Bettina Kleine-Finke, Dirk Lohaus

Zusammenfassung

Seit mehr als zwei Jahren bereitet der Trinationale Eurodistrict Basel unter Federführung des Baudepartements des Kantons Basel-Stadt die Austragung einer Internationalen Bauausstellung, IBA Basel 2020, vor. Definitive Entscheide zur Durchführung der IBA Basel 2020 werden für Ende 2008 erwartet. Basierend auf Erfahrungen vergangener und aktueller Internationaler Bauausstellungen in Deutschland sowie umfangreichen Vorarbeiten der Geschäftsstelle des Trinationalen Eurodistricts Basel wurde im März 2008 der erste Memorandumsentwurf "IBA Basel 2020 – Trinationale Stadtregion entdecken" veröffentlicht. Der Entwurf wurde im Rahmen von Veranstaltungen, die während der Ausstellung "Auf dem Weg zur IBA Basel 2020" und "IBA meets IBA" im April und Mai 2008 stattfanden, diskutiert. Dieser Artikel nimmt Bezug auf die Veranstaltungen "Hochschullabor" vom 22. April 2008 und "Workshop mit internationalen Experten" vom 24.–25. April 2008 und stellt die wesentlichen Diskussionsergebnisse und weiterführenden Überlegungen jeweils kurz dar.

1 Internationale Bauausstellung – ein Überblick

Internationale Bauausstellung (IBA) ist vor allem in der deutschen Bau- und Planungsfachwelt ein bekannter Begriff. Bereits 1901 fand die erste Internationale Bauausstellung in Darmstadt statt. Dort, ebenso wie Ende der 1920er Jahre in der Stuttgarter Weissenhofsiedlung, stand vor allem die internationale Präsentation der innovativ-baulichen Zeugnisse der damaligen Epoche im Vordergrund. Nach und nach wandelten sich die "Bauausstellungen des 20. Jahrhunderts weg vom reinen Ausstellungskonzept, hin zu strategischen Ansätzen städtischer und regionaler Entwicklung und

Adresse der Autorinnen und Autoren: Dr. Maria Lezzi, Bettina Kleine-Finke, Baudepartement des Kantons Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt, Hauptabteilung Planung, Rittergasse 4, CH-4001 Basel. Frédéric Duvinage, Dirk Lohaus, Trinationaler Eurodistrict Basel [TEB], Maison TRIRHENA Palmrain, Pont du Palmrain, F-68128 Village-Neuf; E-Mail: maria.lezzi@bs.ch; bettina.kleinefinke@bs.ch; frederic.duvinage@eurodistrictbasel.eu; dirk.lohaus@eurodistrictbasel.eu

Profilbildung” (*Scheuvens et al. 2007, 204*). Zwei Internationale Bauausstellungen der neueren Entwicklung sind die IBA Emscher Park von 1989 bis 1999 sowie die IBA Hamburg von 2007 bis 2013.

Das Ruhrgebiet, vor allem die nördliche Emscherregion, “war spätestens seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts eine geschundene Region” (*Dahlheimer 2007, 7*). Nach dem stetigen Rückgang der Eisen- und Stahlindustrie stand die Region nicht nur vor dem ökonomischen Problem stetig steigender Arbeitslosenzahlen, sondern auch vor riesigen aufgelassenen, industriell stark genutzten Landschaften. Die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen reagierte auf diese Problemsituation mit dem Start der “Internationalen Bauausstellung Emscher Park” im Jahr 1989. Die IBA im Ruhrgebiet verstand sich als Werkstatt für die Zukunft alter Industriegebiete. In dem Zeitraum bis 1999 wurden im Rahmen der IBA Emscher Park über 100 Projekte zu ökologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Themenstellungen in einem Gebiet von 70 Kilometern Länge und 15 Kilometern Breite in insgesamt 17 Städten umgesetzt. Die IBA Emscher Park hat in der Region eine Dynamik ausgelöst, die nach 1999 andauerte, beispielsweise bei der Bewerbung um den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2010, und hat zu neuartigen, innovationsfördernden Programmen der nordrhein-westfälischen Regionalpolitik, den REGIONALEN, geführt (vgl. *M:AI 2008, 14–15*).

Aktuell macht die IBA Hamburg international auf sich aufmerksam. Auf der Elbinsel mit dem Stadtteil Wilhelmsburg südlich der Hamburger Innenstadt beschäftigt sich die IBA Hamburg mit Fragen zur Metropolenentwicklung. Sie entwickelt Entwürfe für eine internationale Stadtgesellschaft – der Kosmopolis, für die Gestaltung der inneren Stadtränder – der Metrozonen, sowie für eine nachhaltige Metropole – die Stadt im Klimawandel (vgl. *Hellweg 2007, 42*).

Zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements hat die IBA Hamburg die so genannten “IBA-Konventionen” eingeführt. Dieser neuartige Stadtvertrag sichert die Festlegung der wichtigsten Akteure der Stadt auf gemeinsam formulierte Ziele, wie z. B. den Aufbau gemeinsamer Projektstrukturen oder die Qualitätssicherung der Projekte (vgl. *Hellweg 2007, 66*).

Der kurze Überblick über bisherige Bauausstellungen verdeutlicht, dass jede Bauausstellung je nach vorliegender Ausgangslage ihre eigenen Themen und Fragestellungen behandelt. Dennoch weist das besondere Instrument der Internationalen Bauausstellungen einige gemeinsame Grundsätze auf: Alle waren auf einen vorher bestimmten Zeitraum beschränkt und haben für diese festgelegte Periode Sonderbedingungen erhalten, die sie bei alltäglicher Planungspraxis in dieser Form und diesem Umfang nicht erhalten hätten. Diese gebündelten Mittel wurden für einen zuvor abgesteckten Präsentationsraum gezielt genutzt. In Deutschland konnte hierbei vor allem auf Bundes- und Landesfördermittel zurückgegriffen werden. Laut *Scheuvens & Wachten (2007, 212)* ist gerade dieser “Ausnahmезustand (...) die zwingende Voraussetzung für einen Frei- und Experimentierraum für modellhafte Lösungen (...)”. Je reifer das Instrument der Internationalen Bauausstellungen wurde, desto breiter wurde auch das Themenspektrum und die regionale Reichweite. Heutige Internationale Bauausstellungen sind für die jeweilige Region immer ein Grossprojekt mit einer hohen Komplexität in sachlicher, zeitlicher und auch politischer Hinsicht (vgl. *Sieverts 2007, 178*). Darüber hinaus ist allen Bauausstellungen gemein, die erarbeiteten Ergebnisse zu einem bestimmten Zeitpunkt der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dieser Druck, etwas auf einen festen Zeitpunkt hin fertig zu stellen, löst eine positive Schaffensdynamik aus.

2 Konzeption für eine IBA Basel 2020

Die Bauausstellungen der letzten 20 Jahre hatten häufig einen regionalen Präsentationsraum, der innerhalb eines deutschen Bundeslandes lag. Die Überlegungen zur Internationalen Bauausstellung IBA Basel 2020 beziehen sich erstmals in der Geschichte von Bauausstellungen auf einen Raum, der sich über drei Länder erstreckt: den Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB). Bereits 2001 haben sich Städte und Gemeinden der trinationalen Grenzregion zum Verein Trinationale Agglomeration Basel (TAB) zusammengeschlossen. Im Januar 2007 wurde aus der Trinationalen Agglomeration Basel der Trinationale Eurodistrict Basel gegründet. Er umfasst heute die gesamte trinationale Stadtregion Basel, mit insgesamt 226 Kommunen und etwa 830'000 Einwohnern in den drei Ländern. Dieser trinationale Lebens- und Wirtschaftsraum ist grenzüberschreitend stark miteinander vernetzt. Das Ballungsgebiet auf beiden Seiten des Rheinknies bei Basel bildet den trinationalen urbanen Kernraum des Eurodistricts.

Der Memorandumsentwurf "IBA Basel 2020 – Trinationale Stadtregion entdecken" vom März 2008 legt den Grundstein "Auf dem Weg zur IBA Basel 2020". Das dort formulierte fachliche Leitmotiv behandelt die Frage, wie sich die trinationale Stadtregion unter den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts grenzüberschreitend weiterentwickelt: Wie sie über die Grenzen zusammenwächst und zusammen wächst. Dieses Wortspiel verdeutlicht einerseits das Ziel, die trinationale Stadtregion mit einem "roten IBA-Faden" zusammenzunähen, politische und administrative Grenzen zu überwinden, aber ohne dabei alles zu überbauen oder zu vereinheitlichen. Andererseits möchte die Region im globalen Standortwettbewerb wachsen, bedeutender und stärker werden (vgl. *Duvinage et al.* 2008).



Abb. 1 Eröffnungsfeier der Ausstellungen "Auf dem Weg zur IBA Basel 2020" und "IBA meets IBA" am 19. April 2008 in der E-Halle in Basel. *Foto: Henri Leuzinger*



Abb. 2 Erläuterungen zur trinationalen Stadtregion von Frédéric Duvinage, Geschäftsführer des Trinationalen Eurodistrict Basel, auf dem Bernoulli-Silo am Basler Rheinhafen. *Foto: TEB 2008*

In Ergänzung zur klassisch gesteuerten Umsetzung einer regionalen Entwicklungsstrategie setzt die IBA Basel 2020 mit gezielten, ausgezeichneten Projekten auf ausgewählte, punktuelle Aktionen und Innovationen. Die IBA hat nicht den Anspruch, alle bisher ungelösten Entwicklungsprobleme der trinationalen Stadtregion bis 2020 zu lösen. Sie fokussiert sich daher auf die folgenden vier Handlungsfelder:

- Kultur ist Baukultur ist nachhaltig,
- die trinationale Stadtregion in Bewegung,
- der Rhein & Co.: Wasser- und andere Landschaften,
- Leben in der Wissensökonomie: Life and Sciences.

Zwischen diesen vier Handlungsfeldern bilden die Prozesse unter dem Titel “IBA und ich” einen Kitt, der mit Fragen zur Identität und Partizipation der BewohnerInnen die trinationale Stadtregion zusammenhält (vgl. *Duvinage et al. 2008*). Die Dynamik erhält die IBA nicht nur durch das Festsetzen eines Endjahres, dem Präsentationsjahr, im Fall der IBA Basel wäre es das Jahr 2020, sondern auch durch die konkrete Zielsetzung und Verfahrensbegleitung bei der Umsetzung der Projekte. Ein eigens zu schaffendes IBA-Label wird erteilt, falls Qualitätskriterien erfüllt werden. Es ist häufig zu beobachten, dass am Anfang von Projekten, Veranstaltungen und Prozessen sehr gute und interessante Ideen und Entwürfe stehen. Bei der Bearbeitung und Konkretisierung werden aber häufig Abstriche, meistens bei der Güte, gemacht. Daher verfolgt die IBA Basel das Ziel, dass Projekte, Veranstaltungen und Prozesse mit IBA-Label, die auch bis zur Realisierung die IBA-Qualität vorweisen können, mit einem IBA-Zertifikat ausgezeichnet und ins IBA-Ausstellungsprogramm aufgenommen werden. Ein internationales, hochkarätiges und unabhängiges Kuratorium würde die Vergabe von IBA-Label und IBA-Zertifikat empfehlen. Entschie-

den würde in der Region vom IBA-Lenkungsausschuss. Das Spannende an einer Internationalen Bauausstellung ist, dass es kein offizielles Gremium gibt, wie z. B. beim Titel “Europäische Kulturhauptstadt”, bei dem man sich zuvor bewerben muss. Bei einer IBA werden die Kriterien selbst festgelegt. Jeder verlangt von sich mehr, als ansonsten umgesetzt werden würde. Dies lässt der Region die Freiheit, ein auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnittenes Instrument zu entwickeln.

3 Reflexionen auf wissenschaftlicher Ebene

Der Memorandumsentwurf war Grundlage einer Reihe von Diskussionsrunden und Workshops, welche parallel zur Ausstellung mit dem Titel “Auf dem Weg zur IBA Basel 2020” im April und Mai 2008 in Basel stattfanden. Im Folgenden werden die wesentlichen Aussagen des so genannten “Hochschullabors” sowie des “Workshops mit Internationalen Experten” wiedergegeben.

3.1 Hochschullabor

Am halbtägigen Hochschullabor (22. April 2008, Basel) nahmen auf Einladung des Baudepartements Basel-Stadt sowie der Geschäftsstelle des TEB elf Hochschullehrende aus den Themengebieten Architektur, Frei- und Landschaftsplanung, Stadtplanung sowie Geographie teil. Die Teilnehmer kamen von Hochschulen aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland. Sie alle haben im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit studentische Projekte im Gebiet des TEB begleitet und verfügen über ausgezeichnete Kenntnis der trinationalen Stadtregion Basel. Die Diskussion bezog sich vor allem auf die folgenden drei Themen: Potenziale und Herausforderungen der trinationalen Stadtregion Basel, Möglichkeiten und Chancen des Instruments einer Internationalen Bauausstellung sowie die Stellung und der Einbezug von Hochschulen im Rahmen einer möglichen IBA Basel 2020.

Bei der Betrachtung der Potenziale und Herausforderungen der Region sind es die Themen “Grenzen und Identität” sowie “periurbane Räume”, die sich im Diskussionsverlauf herauskristallisiert haben. Die Thematik “Grenzen und Identität” ist hierbei ein sehr umfangreiches Themenfeld.

- Wo liegen tatsächlich die Grenzen der Region?
- Sind es wirklich die nationalen, regionalen und kommunalen Grenzen, die die Region in unterschiedliche Teilbereiche einteilen?

Einstimmiger Tenor ist, dass die sozialen, institutionellen und auch zeitlichen Grenzen, wie z. B. Amtsperioden, Einfluss auf diese vielgestaltige Region nehmen.

- Aber wie äussert sich der Einfluss dieser Grenzen?
- Und wie identifizieren sich die Bewohner mit der Region bzw. wie sieht sich die Region selbst auf internationaler Ebene?

Neben der urbanen Kernstadt Basel als Zentrum des Ballungsraums, ist es der Umgang mit den periurbanen Räumen und deren Entwicklung im Spannungsfeld zwischen Bevölkerungswachstum und Schutz bestehender Naturräume, die an Bedeutung gewinnen.

- Welche Rolle haben die periurbanen Räume in wachsenden Metropolitanräumen des 21. Jahrhunderts?

Das Instrument einer Internationalen Bauausstellung wird als solches von den Teilnehmern begrüsst. Eine Bauausstellung ist immer auch ein Grossanlass, welcher als “Schutzschild” für alle Beteiligten fungieren kann: Politiker können sich damit profilieren und die “IBA-Macher” haben

ausreichend Spielraum, Innovationen umzusetzen. Allerdings ist es ein vor allem in Deutschland genutztes und auf die jeweiligen Finanzierungs- und Fördersituationen zugeschnittenes Instrument, welches nicht eins zu eins auf die trinationale Region mit französischen und schweizerischen Planungssystemen übertragbar ist. Anpassungen des Instruments im finanziellen und administrativen Aufbau müssen erfolgen, damit es als Vehikel für die Region genutzt werden kann. Positiv hervorgehoben wird zudem der Projektzeitraum von gut zehn Jahren, der die Umsetzung kurzfristiger, aber auch langfristiger Projekte zulässt.

Stichworte wie Innovation, Kreativität, Experimentieren sind in allen Bauausstellungen immer wiederkehrende Elemente, die die Qualität und Exzellenz ausgemacht haben. Der frühzeitige Einbezug von Hochschulen und jungen, kreativen Köpfen wird daher auch bei einer IBA Basel 2020 als ausserordentlich wichtig angesehen, um immer "up to date" zu sein. Die Diskussions Teilnehmer sehen hier zwei unterschiedliche Methoden bei der Beteiligung studentischer Gruppen. Zum einen die Erarbeitung von Ideenskizzen für konkrete Areale oder Projekte durch studentische Gruppen z. B. im Rahmen einer Semesterarbeit zu einem möglichen IBA-Thema oder -Raum in einer Gemeinde. Zum anderen das Bilden interdisziplinär zusammengesetzter Innovations- und Entwurfswerkstätten von Hochschuldozierenden und Studierenden, die sehr experimentell an das Thema herangehen, ohne zwingend Machbarkeitsüberlegungen zu berücksichtigen.

3.2 Workshop mit internationalen Experten

Zum Memorandumsentwurf konnte unter Moderation von Frau Evelyn Gustedt (Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)) im Rahmen eines eineinhalbtägigen Workshops (24./25. April 2008, Basel) mit Experten der Fachrichtungen Städtebau, Regionalplanung, Freiraum- und Landschaftsplanung, Kultur, Bodenpolitik und -management diskutiert werden. Die insgesamt sieben Teilnehmer dieser Arbeitsgruppe reflektierten, welche Themen für eine Bauausstellung momentan international von grossem Interesse sind und welche Schwerpunkte eine Bauausstellung in der trinationalen Stadtregion Basel legen sollte. Diskussionsschwerpunkte lagen in den Bereichen der Innen- und Aussenwahrnehmung der Region, dem Einfluss von weltweit agierenden Unternehmen und der räumlichen Arbeitsteilung in der europäischen Stadt des 21. Jahrhunderts.

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zur IBA Basel 2020 wird die Diskussion auf lokaler Ebene sehr durch die trinationale Grenzsituation geprägt. Die drei Landesteile der trinationalen Region sind jeweils Grenzregionen in ihrem Land und die Befürchtung, in Berlin, Paris oder Bern nicht ausreichend wahrgenommen zu werden, ist sehr gross. Die Workshop Teilnehmer sehen in dieser Ausgangssituation sicherlich eine Herausforderung für eine Internationale Bauausstellung, halten aber die Trinationalität bzw. die Grenzlage nicht für einen Schwerpunkt von internationalem Forschungsinteresse. Weder die Frage der Nationalität noch der Trinationalität sind heute sehr aktuell. Die Sichtweise ist im Wandel von einer eher national geprägten hin zu einer metropolitan geprägten Sichtweise, in der weltweit agierende Unternehmen, wie in Basel einige Unternehmen der Life-Sciences-Branche, den Ton angeben. Das Thema der Metropolen und deren Bedeutung auf globaler Ebene gewinnt immer mehr an Bedeutung. Metropolen wie z. B. Brüssel haben heute häufig bereits mehr Gewicht als das nationale Territorium. Zudem ist die heutige Stadtgesellschaft eine multinationale, so dass eine Aufteilung in drei Nationen in der Stadtregion Basel nicht ausreichen kann, um die eigentliche Komplexität der Bevölkerungsstruktur zu erfassen.

Der Einfluss von internationalen Konzernen macht sich weltweit in der Stadtentwicklung bemerkbar, so auch in Basel. Unternehmen wie Novartis organisieren sich räumlich immer unabhängiger vom restlichen Stadtgefüge. In der Stadtregion kann bereits seit einigen Jahren eine Tendenz



Abb. 3 Thematischer Workshop mit internationalen Experten aus den Bereichen Raum- und Stadtplanung, Kultur und Geographie zur Vertiefung der Konzeptidee einer Internationalen Bauausstellung IBA Basel 2020 im April 2008. *Foto: TEB 2008*

hin zu so genannten Campus-Projekten festgestellt werden. Es sind in sich geschlossene und grösstenteils vom Rest der Stadt unabhängige bzw. sich bewusst abgrenzende Baustrukturen, die als Solitäre in der Stadtlandschaft stehen. Auch kleinere Unternehmenssitze oder die Neuorganisation der Hochschullandschaft in der Region werden als Campus-Projekte geplant: Lörrach (Campus Rosenfels), Weil am Rhein (Vitra-Campus), badisch Rheinfelden (Campus Degussa) oder Saint-Louis (Centre de Formation Aéronautique).

Die Diskussion zur Stadtentwicklung befasste sich zudem mit Überlegungen zur Arbeitsteilung in europäischen Stadtregionen mit differenten Teilräumen. Gerade die urbane Stadtregion Basel weist sehr unterschiedliche bauliche, landschaftliche, soziale und administrative Teilräume auf. Es kann nicht jeder Teilraum alle Aufgaben gleich erfüllen. Aber wer übernimmt welche Aufgaben im komplexen regionalen Raumgefüge? Wie können die Entwicklungsbedürfnisse der einzelnen nationalen und geographischen Teilräume berücksichtigt werden? Und wie sieht diese regionale Raumaufteilung unter Berücksichtigung metropolitaner Gesichtspunkte aus? Aus internationaler Sicht sind die oben genannten Themen sehr spannend, da sie Themen beinhalten, mit denen die meisten Stadtregionen Europas umzugehen haben, die aber in der trinationalen Stadtregion Basel ganz typisch sind. Eine IBA hat zudem aus internationalem Interesse hervorragende Architektur-, Landschafts- und Kulturprojekte zu präsentieren.

4 Fazit und Ausblick

Für das Ende des Jahres 2008 werden Durchführungsentscheide bezüglich der IBA Basel 2020 in Deutschland, Frankreich und der Schweiz erwartet. In den Vorbereitungsarbeiten konnte festgestellt werden, dass das Interesse der Forschung und der internationalen Fachwelt an dieser ersten trinationalen Bauausstellung sehr gross ist.

Welche Stellung nehmen nationale Grenzen in einer globalen Gesellschaft ein?

Es konnte in mehreren Diskussionen festgestellt werden, dass die Innen- und Aussenwahrnehmung der trinationalen Stadtregion Basel sehr unterschiedlich ist. Im Rahmen der IBA gilt es, beide Sichtweisen einzunehmen. Für die Bewohner und Akteure der Region stellen die nationalen, aber auch regionalen und kommunalen Grenzen tagtäglich eine Herausforderung dar. Aus internationaler Sicht, vor allem auch aus Sicht international agierender Unternehmen, werden diese Hürden häufig eher als grosse Chance dieser Region, z. B. durch ein differenziertes Angebot gut ausgebildeter, mehrsprachiger Arbeitnehmer, gesehen.

Welche Bedeutung nehmen private Akteure in der Regional- und Stadtentwicklung ein?

Die Entwicklung der trinationalen Stadtregion Basel erfährt in allen drei Landesteilen einen Trend hin zu Campus-Projekten und Innovationsnetzwerken. Häufig sind es private Unternehmen, die mit zum Teil geschlossenen Campus-Bereichen mehr unternehmerische Wirtschaftlichkeit, aber auch ein attraktiveres Arbeitsumfeld für ihre Arbeitnehmer erreichen möchten. Auch öffentliche Bereiche, wie z. B. der Hochschulsektor, nehmen diesen Trend im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte auf. Wie wirkt sich dies im gesamten Raumgefüge und auf die Stadtgesellschaft aus?

Internationale Bauausstellung als innovatives Umsetzungsinstrument?

Das Instrument einer Bauausstellung wird als Chance für die Region gesehen. Das Instrument kann in einem abgesteckten Zeitraum auf für die Region relevante Fragestellungen innovative Antworten geben. Und dabei geht es nicht nur ums Bauen allein. Die Chance liegt auch im internationalen Diskurs und im Einbezug von Experten aus dem In- und Ausland. Dabei sollte ein grosses Gewicht auf den Einbezug junger Köpfe gelegt werden.

Literatur

- Dahlheimer A. 2007. Vorwort. In: Urban T. (Hrsg.): *Visionen für das Ruhrgebiet. IBA Emscher Park: Konzepte, Projekte, Dokumentation*. Essen, 7–8.
- Duvinage F., Lezzi M., Lohaus D. & Kleine-Finke B. 2008. *IBA Basel 2020 – Trinationale Stadtregion entdecken*. Basel, Village-Neuf.
- Hellweg U. 2007. Entwürfe für die Zukunft der Metropole. In: IBA Hamburg GmbH (Hrsg.): *Metropole Reflexionen*. Berlin, 34–77.
- M:AI 2008. *IBA meets IBA. Eine Ausstellung zur 100jährigen Geschichte der Internationalen Bauausstellungen*. Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW, Gelsenkirchen.
- Scheuven R. & Wachten K. 2007. IBA meets IBA. In: IBA Hamburg GmbH (Hrsg.): *Metropole Reflexionen*. Berlin, 204–219.
- Sieverts T. 2007. Das Entwerfen Grosser Projekte. In: IBA Hamburg GmbH (Hrsg.): *Metropole Reflexionen*. Berlin, 178–203.